

Die Zeitung erscheint
täglich des Abends.
Bestellungen werden
angenommen von al-
len Postämtern des
In- und Auslandes.

Leipziger Allgemeine Zeitung.

Preis für das Viertel-
jahr 2 Thlr.
Inserionsgebühren für
den Raum einer Zeile
1 1/2 Gr.

„Wahrheit und Recht, Freiheit und Gesetz!“

Spanien. — Großbritannien. (London.) — Frankreich. (* Paris; † Paris; ○ Paris.) — Deutschland. (** München; † Nürnberg; † Hannover; * Frankfurt a. M.) — Oesterreich. (* Presburg) — Türkei. (Konstantinopel.) — Börsennachrichten. — Ankündigungen.

Spanien.

Die in Nr. 202 erwähnten karlistischen Correspondenzen, die in die Hände der Regierung zu Madrid gefallen sind, theilt das Morning Chronicle aus der Gaceta de Madrid mit. Es sind 14 Stücke, aus deren Inhalt hervorgeht, daß sich eine geheime Correspondenz zwischen Cabrera und Don Carlos entsponnen, daß Maroto verrathen ist, daß er keineswegs das Vertrauen seines Herrn in dem Grade genießt wie Cabrera, daß der Letztere Maroto nicht nur mit mißtrauischem Auge, sondern als Verräther betrachtet, daß Maroto deshalb sich in großer Gefahr befindet, als Opfer zu fallen, daß die Verbindung Arias Tejeiro's mit Cabrera, trotz der anscheinenden Verbannung des Erstern, und noch mehr die Thatsache, daß diese Briefe weder einfach an Don Carlos noch an den Kriegsminister gerichtet, sondern als Einlage unter der Adresse des Ministers Hacienda an den Ort ihrer Bestimmung abgegangen sind, voraussehen lassen, daß Maroto, sobald der Inhalt dieser Correspondenzen zu seiner Kenntniß gelangt, erkennen muß, in welcher Gefahr er schwebt. Auch kann man daraus schließen, daß der Minister Hacienda mehr des Präsidenten Vertrauen genießt als der Kriegsminister, und daß der Letztere wie Maroto bei Don Carlos in argem Verdacht steht. Das erste dieser Schreiben ist von Cabrera an Don Carlos. In Bezug auf die vermuthete Unterwürfigkeit, worin Don Carlos von Maroto gehalten wird, bemerkt Cabrera: „Mein Freund Arias Tejeiro, den ich soeben gesehen, hat mich in Besitz Alles dessen gesetzt, was zu wissen mir nothwendig ist; und mein Herz, tief bekümmert durch die unehrerbietige Behandlung, die einem Souverain zugesagt wird, der in jeder Hinsicht der tiefsten Rücksichtnahme und Verehrung würdig ist, hat mit den freudigsten Gefühlen Ew. Majestät königlichen Willen vernommen, dem allein hier gehorcht werden wird.“ Hinsichtlich einer Transaction zwischen beiden kriegsführenden Parteien, von welcher bekanntlich seit langer Zeit die Rede ist und als deren Vermittler die öffentliche Meinung Espartero und Maroto bezeichnet, stellt Cabrera in diesem Schreiben folgende Betrachtungen an: „Zu gleicher Zeit macht es mir Vergnügen, Ew. Majestät benachrichtigen zu können, daß die Armee, welche ich befehle, nicht durch unloyale Gesinnungen befleckt ist. Schon seit lange sind ihre Reihen von einigen jener Personen gesäubert worden, die nicht von der Treue und Reinheit der Gesinnung befeelt waren, welche uns leiten, die wir entschlossen sind, eher zu sterben, bevor wir dem Feinde die mindesten Zugeständnisse machen, damit Ew. Majestät Ihren Thron mit angemessenem Glanz und gehöriger Unumschränktheit einnehmen können, damit Sie unbeschränkt, ohne Zwang oder andere Rücksichten als die Ihres königlichen Willens und Wohlgefallens herrschen und in diesem unglücklichen Lande jenen wahren Frieden und das wahre Glück wiederherstellen können, das wir herbeiwünschen.“ An einer andern Stelle, wo Cabrera auf die Knechtschaft anspielt, worin Don Carlos von Maroto und seiner Partei in den baskischen Provinzen gehalten wird, fügt er hinzu: „Und wenn ein königlicher Befehl mir mitgetheilt werden sollte, der im Widerspruche mit den Grundsätzen der Treue stünde, die ich gegen Sie bekenne, oder dessen Vollstreckung im Mindesten die absoluten Rechte Ew. Majestät beeinträchtigen könnte, so werde ich ihn nicht vollführen, bis ich durch eine geheime oder Privatmittheilung von Ihnen Ihre königliche Meinung erfahren. Ich bitte Ew. Majestät, dies nicht als Ungehorsam zu betrachten — ganz das Gegentheil. Ich würde eher sterben als der Ehrverletzung erlangen, die ich Ihnen schuldig bin, oder zu gestatten, daß dies von Andern geschieht.“ Das Einverständniß Cabrera's mit dem Grafen d'España zeigt folgende Stelle: „Ich handle mit dem Grafen d'España in Übereinstimmung und werde meine freundschaftlichen Verbindungen mit ihm mehr und mehr befestigen, indem ich ihn bei seinen militairischen Operationen unterstütze, um ihm alle möglichen Vortheile in Catalonien zu ge-

währen.“ Der Schluß dieses Schreibens lautet: „Sire! Ich will Ihre Aufmerksamkeit nicht länger in Anspruch nehmen, aber ich kann mich nicht enthalten zu wiederholen, daß Cabrera Ihr treuester Vasall ist und daß in seiner Armee Ew. Majestät genug Bayonnete besitzt, die freie Ausübung des königlichen Willens zu beschützen und gegen die Feinde aller Art zu unterstützen; denn mit dem Beistande Gottes, auf den ich vollkommen vertraue und der so deutlich mich begünstigt und beschützt, erwarte ich in Kurzem Sie im Triumph nach Madrid zu führen, wo ruhig und befreit von jenem Kummer, der jetzt Ihr königliches und frommes Herz betrübt, Sie mit vollkommener Freiheit und Sicherheit als Souverain handeln können. Zugleich bitten ich und alle die Unstigen Gott, Ihr kostbares Leben viele Jahre zu erhalten und Ihre königliche Familie mit Gedeihen zu krönen. Cantavieja, 20. Jun. Ramon Cabrera.“ Ein zweites Schreiben dieser Correspondenzen ist ein Brief des Erministers Arias Tejeiro an Don Carlos. Er beginnt damit, dem Präsidenten anzuzeigen, daß er zu Martin in Aragonien am 6. Jun. in der Verkleidung eines katalonischen „Faccioso“ zu Cabrera gekommen. „Unausgesprochen, äußert er, war meine Freude, mich an der Seite des sichtbaren Werkzeuges der göttlichen Vorsehung zu sehen, seine glühende Loyalität und den übernatürlichen Beistand zu erblicken, womit der Allmächtige seine gerechten Absichten und seinen beispiellosen Eifer belohnt. Der Himmel beschützt ihn sichtbarlich und gibt ihm wunderbare Siege zur Vergeltung seiner Ausdauer. Niemand liebt und verehrt Ew. Majestät mehr als Cabrera. Ew. Majestät können auf ihn und seine Armee zählen, so viel Sie wollen; sie allein reichen hin, der Revolution durch ganz Spanien zu steuern. Cabrera und España werden mit Hilfe des Himmels alle Feinde Ew. Majestät besiegen.“ Der Schluß dieses langen und fanatischen Schreibens lautet: „Cabrera hat mit mir Freundschaft geschlossen, die auf Gleichheit der Principien gebaut ist und deren Gegenstand Ew. Majestät ist. Ich werde fortfahren, an seiner Seite am Tage der Schlacht als ein gemeiner Soldat zu sechten, und mit ihm in Übereinstimmung bei allem Guten mitwirken, was ich für die Sache Ew. Majestät thun kann. Cantavieja, 21. Jun. Jose Arias Tejeiro.“

Großbritannien.

London, 15. Jul.

„Insofern Nationalangelegenheiten dabei theilhaftig sind, sagt der Spectator, ist es nun ganz gleichgültig geworden, wie lange das Parlament noch sitze oder wie bald es sich trenne, und wenn es bis zum jüngsten Tage säße, wir bleiben wo wir sind. Unser Heil muß von der Zeit an sich rechnen, wo es aufgehört hat, in seiner jetzigen Gestalt überhaupt zum Sitzen befugt zu sein. Zweierlei ist wenigstens nothwendig zu einer wirklichen Gesetzgebung, und wir haben keins von beiden: eine fähige Verwaltung und eine starke Mehrheit im Parlament. Wäre die Regierung fähig, so würde sie das Parlament auflösen, und wäre das Parlament redlich, so würde es die Regierung auflösen. Keine fähige Regierung würde ein solches Parlament dulden, kein redliches Parlament eine solche Regierung. Aber bei all ihren Zwistigkeiten passen beide in der That gut zusammen, und es ist ein Irrthum, sie für moralisch uneinig zu halten. Wenn zwei Burschen eine Schlägerei haben, so folgt daraus keineswegs, daß sie nicht beide Schelme sind. Gegen das Volk sind Parlament und Regierung noch immer einig. Doch man misverstehe uns nicht; wir wollen keineswegs sagen, daß die Regierung nicht die Achtung des Parlamentes verloren habe, wir wollen nur sagen, daß die Achtung des Parlamentes nichts werth ist, und daß, da beide die Achtung und das Vertrauen des Landes verloren haben, beide verändert werden müssen. Die Verrichtungen der Gesetzgebung sind wesentlich aufgehoben in einer Zeit, wo sich ungewöhnlich beunruhigende Symptome des gesellschaftlichen Zustandes zeigen, welche eine schleunige und wirk-